

Netzwerk München

Betriebe und Projekte in Selbstverwaltung

Netzwerk München e.V.
Schwanthalerstr. 139
80339 München
e-Mail: netzwerk-muenchen@gmx.de
www.netzwerk-muenchen.de

RUNDBrief 2017/2018

Inhalt

Entfremdung und (Lohn-)Arbeit.	2
TagX – Urteilsverkündung im NSU-Prozess	2
Einführung in die Kritik des Nationalismus.....	3
Bericht des 6. Panafrikanismus Kongress 2017	3
Proteste gegen Braunkohleabbau im Rheinland im August 2017 und im November 2017.....	5
Das Netzwerkfest	6
Grundlagen eines materialistischen Feminismus	8
Ligsalz8.....	8
Self-Care-Workshop von Ende Gelände	9
FLIT Solidarity Africa – Life under the umbrella	9
Szenische Lesung – „Q – Alles gehört Allen“.....	10
Junge, was ist rape culture	10
Eine neue Küche für das „Ruffini“	11
Österreich überleben	12
Protest gegen den AfD-Bundesparteitag in Augsburg	12
Die zweiten 10 Jahre – Karawane München.....	13
Klimacamp München	14
Festival Arte Popular México-Alemania.....	14
rage against abschiebung 2018	16
Kritische Einführungswoche des Antifa-Referats.....	16
Aktivisten gegen den Klimawandel.....	17
Bayernweiter Antifakongress 2018	18
Zum Tod von unserem Freund Robert	19

Entfremdung und (Lohn-)Arbeit. Eine Einführung in die Ökonomiekritik von Karl Marx

Am 24. April 2017 veranstaltete die Gruppe „deconstruct reality“ einen Vortrag zur Einführung in die Marx'sche Ökonomiekritik im selbstverwalteten Kafe Marat. Der Raum wurde um ca. 20 Uhr geöffnet, gegen ca. 21:15 Uhr begann der Vortrag des Autors und Privatdozenten Dr. Ingo Elbe. Zu diesem Zeitpunkt nahmen ca. 75 Leute an der Veranstaltung teil. Zunächst wurde ein grober Abriss der marxisti-

schen Theoriegeschichte vorgestellt, anschließend wurden die von Marx skizzierten Formen der „Entfremdung“ vorgestellt, denen Menschen im Kapitalismus (potentiell) ausgesetzt sind. Daran anknüpfend wurden die grundlegenden Kategorien der Marx'schen Kapitalismuskritik (Wert, Ware, etc.) erklärt und somit eine grundlegende Vorstellung über der Funktionsweise des Kapitalismus vermittelt. Nach dem

etwa eineinhalbstündigen Vortrag folgten noch einige Verständinsfragen und eine kurze Diskussions zu verschiedenen Fragen. Die Veranstaltung fand im Rahmen der Reihe „talkin bout‘ a revolution“ statt. Die nächste Veranstaltung, welche am 15. Juni zum Thema Faschismustheorien stattfindet, wurde dabei bereits beworben.

Vom Netzwerk gab es einen Zuschuss von 250,00 Euro.

TagX – Urteilsverkündung im NSU-Prozess

Bereits im April 2017 hatten wir als Gruppe 11 im Bündnis gegen Naziterror und Rassismus einen Antrag zur finanziellen Unterstützung der geplanten ganztägigen Kundgebung und Demo am ersten Tag der Urteilsverkündung im NSU-Prozess gestellt. Der sogenannte TagX ließ aber noch mehr als ein Jahr auf sich warten, erst am 11. Juli 2018 schließlich wurde das Urteil in dem 5 Jahre dauernden Prozess vor dem Oberlandesgericht München gesprochen. Das Bündnis gegen Naziterror und Rassismus hatte bereits eine große Demo zum Auftakt des NSU-Prozesses in München sowie verschiedene Veranstaltungen und Aktionen z.B. gemeinsam mit der Kölner Initiative „Keupstraße ist überall“ während der Verhandlung des Nagelbombenanschlags des NSU in der Keupstraße in Köln organisiert. Nun hatte es sich wieder regelmäßig getroffen, um gemeinsam mit verschiedenen Initiativen und zahlreichen Aktivist_innen bundesweit die Aktionen anlässlich der Urteilsverkündung zu planen. Diese standen unter dem Motto „Kein Schlusstrich“.



Der Protesttag am 11.7. begann vor dem Oberlandesgericht mit dem Gedenken an die 10 vom NSU Ermordeten Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kılıç, Mehmet Turgut, İsmail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter.

„Gemeinsam mit einigen tausend Menschen sind wir heute in München auf die Straße gegangen. Mit einer

Kundgebung am Gericht ab 8 Uhr morgens und einer lautstarken Demonstration zum Odeonsplatz haben wir unsere Solidarität mit den Betroffenen des NSU-Terrors zum Ausdruck gebracht. Wir waren gemeinsam auf der Straße gegen Nazis, gegen staatlichen und gesellschaftlichen Rassismus. Wir waren auf der Straße gegen das Vergessen, gegen den Verfassungsschutz, gegen die These vom Trio. In zahlreichen Städten gab es heute Kundgebungen und Demonstrationen. Das gibt Kraft, trotz all des Frustes der sich ob des Geschehens im Gericht aufgebaut hat, trotz des Gebarens der Polizei, trotz der aktuellen gesellschaftlichen Situation, trotz all der guten Gründe zu Verzweifeln. Danke an Alle die dabei waren!

Nach 5 Jahren NSU-Prozess gibt es mit uns keinen Schlusstrich, denn die gesellschaftlichen Bedingungen, die den NSU möglich machten, bestehen fort. Der Prozess ist zuende, jetzt ist die Zeit des Handelns. NSU-Komplex auflösen!“ (aus der Erklärung des Bündnisses nach diesem Tag)

Das Netzwerk hat die Aktionen mit 700 Euro unterstützt. Vielen Dank!

Einführung in die Kritik des Nationalismus

Am 27. Juli 2017 veranstaltete die Gruppe „deconstruct reality“ einen Vortrag mit anschließender Diskussion zur Kritik des Nationalismus im selbstverwalteten Kulturzentrum Kafe Marat. Der Vortrag begann um ca. 21 Uhr. Als Referent war der Soziologe und freie Journalist Dr. Thorsen Mense geladen, welcher u.a. bereits ein Buch zum Thema Nationalismus in der Reihe „theorie.org“ veröffentlicht hatte. In seinem Vortrag beschrieb Mense zunächst wie sich Nationen bzw. Nationalstaaten historisch ab En-

de des 18. Jahrhunderts herausbildeten. Dabei ging er vor allem auf die bürgerlichen Revolutionen in Frankreich und Deutschland ein, sowie auf die Unabhängigkeitsbestrebungen der europäischen Kolonien in Nord- und Südamerika. Außerdem erklärte er wie die Entwicklung von bürgerlichen Nationalstaaten mit der Ausbreitung des modereren Kapitalismus einherging. Anschließend ging es, vor allem mit Blick auf antikoloniale (nationale) Befreiungsbewegungen im Trikont, um die Frage ob Nation(-alismus) als posi-

tiver Bezugspunkt für linke Bewegungen gelten kann und wie eine antinationale Kritik aussehen kann. Neben einigen Verständnisfragen drehte sich die Diskussion im Anschluss an den ca. eineinhalbstündigen Vortrag vor allem auch hierum. Die Veranstaltung war mit ca. 65 Teilnehmenden gut besucht und wurde um kurz nach 23 Uhr beendet.

Das Netzwerk unterstützte die Veranstaltung mit einem Zuschuss von 250 Euro.

Bericht des 6. Panafrikanismus Kongress München 2017

Mit Unterstützung unserer Kooperationspartner (siehe unten) fand am 09. und 10.09.2017 das Jubiläum und der 6. Panafrikanismus Kongress, der unter dem Leitmotiv „Herausforderungen des globalen Widerstands gegen Rassismus“ stand, mit insgesamt 300 Teilnehmer*innen, in München statt.

Für diese zwei Tage haben sich über 300 Afrika-Interessierte und engagierte Menschen aus unterschiedlichen Städten, Ländern und Kontinenten in einer schwesterlichen/brüderlichen Atmosphäre zusammengefunden, um sich mit den angekündigten, brennenden Themen, angesichts der UN Dekade für Menschen Afrikanischer Herkunft, auseinanderzusetzen.

Begrüßungsworte

Für das Organisationskomitee übernahm Boubacar Bah und Modupe Laja die Begrüßung der Kongress-Teilnehmer*innen, bedankten sich bei den Förderern und Unterstützer*innen und erklärten die Beweggründe für die Auswahl der Kongress-Themen.

Frau Dimitrina Lang, Vorsitzende des Migrationsbeirats der LH München überbrachte die Begrüßung im Namen des Städtischen Gremium für Migrant*innen in München und betonte die Wichtigkeit der Arbeit des Arbeitskreis Panafrikanismus München und dessen zweijährigen Panafrikanismus Kon-

gresses, welcher einen großen Beitrag zur Völkerverständigung leistet.

Herr Dominik Krause, Stadtrat der Grünen Fraktion begrüßte die Teilnehmer*innen im Namen des Oberbürgermeisters und der Stadt München. Er betonte auch die Wichtigkeit von einem solchen Kongress im Hinblick auf die steigenden rassistischen Tendenzen und den vorhersehbaren Einzug der AfD im Bundestag.

Der Ehrengast, Biram Dah Abeid, Träger des Menschenrechtspreises der Vereinten Nationen 2013 und bekannt durch seinen Einsatz für die Opfer von der fortdauernden Sklaverei in Mauretanien, begrüßte die Kongress-Teilnehmer*innen und bedankte sich beim Arbeitskreis Panafrikanismus für die solidarische Unterstützung, welche u.a. zu seiner Freilassung beigetragen hat. Herr Biram kam mehrfach in Haft, zuletzt 2014 wegen seinen Ansätzen gegen die Sklaverei in seinem Land.

Filmvorführung & Panel

Nach dem Begrüßen wurde der Film „Fuck White Tears.“ von der Filmemacherin Annelie Boros (DE), welcher die Postkoloniale Situation Südafrika und Afrika allgemein thematisiert. Im Anschluß folgte die Panel Diskussion zum Film mit folgendem Blick: Wie die Dekolonisierung in einem afrikanischen Land am Beispiel von Südafrika gelin-

gen kann, welches jahrhundertlang von Weißen beherrscht wurde. Die Diskussion fand mit der Filmemacherin Annelie Boros, Prof. Hakim Adi (Historiker / GB), Jessica De Abreu (aus den Niederlanden) unter der Moderation von Vanessa E. Thompson aus Frankfurt statt. Die Diskussion zeigte, dass obwohl die Apartheid offiziell abgeschafft wurde, sie aber strukturell noch weiter besteht. Diese Situation erklärt die Wut und die Bewegung der jugendlichen in Südafrika, welche eine internationale Solidarität benötigt.

Netzwerk

Die Vernetzung ist ein großer Bestandteil des Kongresses. Diesbezüglich hat Jessica De Abreu aus den Niederlanden und Gesamtkoordinatorin des European Network for People of African Descent ENPAD über die Ansätze des ENPAD in den Niederlanden, aber auch allgemein in Europa berichtet. Sie zeigt wie wichtig es ist, dass auch der Arbeitskreis Panafrikanismus ein Teil dieses Netzwerks ist, da wir nur gemeinsam einen Dialog auf Augenhöhe mit anderen Völkern erreichen können.

UN-Dekade

Die internationale UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft stand im Blickpunkt des diesjährigen Kongresses.

Wir haben diesbezüglich Elisabeth Kaneza aus Berlin, Fellow des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Menschenrechte - People of African Descent aus RWANDA eingeladen, um uns die Ziele der Dekade vorzutragen. Elisabeth Kaneza gibt uns zur Kenntnis, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen 2013 die Internationale Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft verkündet hat. Darin verpflichtet sich die internationale Staatengemeinschaft in dem Zeitraum von 2015 bis 2024 die Anerkennung, Rechte und Entwicklung von Menschen afrikanischer Herkunft zu fördern und rassistische Diskriminierung und institutionellen Rassismus zu bekämpfen.

Die Ursachen und Folgen von Rassismus liegen u. a. in der gewaltvollen Erfahrung von Versklavung und Kolonialisierung. Die Internationale Dekade der UN unterstreicht den wichtigen Beitrag von Menschen afrikanischer Herkunft weltweit und setzt sich für eine Erinnerungsarbeit zur Ehrung und Bewahrung des historischen Gedächtnisses von Schwarzen Menschen ein.

In diesem Block der UN-Dekade hat die Referentin Esther Stanford-Xosei, Juristin, Historikerin aus Großbritannien und GUYANA über die Kollektive Reparationsforderungen aus der karibischen Diaspora als Mittel gegen koloniale Fesseln in der Gegenwart vorgetragen. Sie berichtet über die Ansätze der Bewegungen, welche die Notwendigkeit sehen und fordern, dass Schwarzen Menschen bzw. Völker der Karibischen Diaspora, deren Vorfahren durch die

Versklavung in diesen Orten verschleppt wurden, eine Reparation erfahren.

Da die Bekämpfung des Rassismus im Mittelpunkt des Kongresses stand, hat die Referentin Vanessa E. Thompson, Soziologin die in Frankfurt lebt, über „Rassistische Polizeigewalt, institutionellen Rassismus und transnationale Kämpfe um Schwarzes Leben“ vorgetragen. In ihrem Vortrag zeigt sie, wie der institutionelle Rassismus u.a. „Racial-Profilung“ noch eine Herausforderung ist, in dem Schwarze Menschen sehr stark und Mehrfach betroffen sind. Sie hat die Bewegung bzw. das Konzept des „Black Live Matter“ als positive solidarische Gegen-Position beschrieben, um dieser Problematik entgegenzuwirken. Daraufhin folgte die Diskussion über die Einforderung von Menschenrechten im Schatten kolonialer Kontinuitäten.

Am Abend des ersten Kongress Tag wurde die 10-jährige Arbeit des Arbeitskreises feierlich mit der Band „Osumare Beats“ und DJ Sako bis 1.00 Uhr gewürdigt.

Der zweite Tag des Kongresses wurde mit einer Führung durch die Ausstellung „Verborgene Heldinnen und Helden des Transatlantischen Sklavenhandels“ begonnen. Eine umfangreiche Ausstellung, die von der Stadträtin Erlangens mit afrikanischer Herkunft Frau Dr. Pierrette Herberger-Fofana initiiert wurde. Dann hat Prof. Hakim Adi, Historiker afrikanischer Herkunft in Großbritannien das Publikum mit der Vorstellung eines erfolgreichen Empowerment-Projekts zu der Schwar-

zen Geschichte und Schwarzen Historiker*innen vorgetragen. In Folge dessen gab es ein Publikumsgespräch mit dem Referent Adi, mit dem Blick wie einen Synergieeffekt der unterschiedlichen Ansätze möglich sein kann. Am Nachmittag nach der Pause, gab die Referentin Rokhaya Diallo (französische Journalistin, Autorin und Filmemacherin) einen Einblick in den Menschenrechtsaktivismus in Frankreich gegen Anti-Schwarzen-Rassismus und Sexismus. Bei der darauffolgenden Diskussion wurde der Wunsch um eine Vernetzungsarbeit auch zwischen Panafrikanischen Organisationen in Deutschland und Frankreich klar formuliert.

Es war in diesem Kongress wichtig, dass auch die Ansätze der Bewegungen in Latein-Amerika thematisiert wurde. Diesbezüglich hat die Referentin Maria Virginia Gonzalez Romero, venezolanische Bildungsreferentin Projektleiterin von Abriendo Puertas beim Verband VIA Bayern e.V. – einen Workshop zum Thema: „Dekoloniale, soziale Bewegungen und ihre Pluralen Diskurse in Nuestra America“ durchgeführt.

Am Ende des Kongresses, wurde unter der Leitung von Moctar Kamara und Marianne Balle Moudoumbou vom Vorstand des Zentralrats der afrikanischen Gemeinde in Deutschland eine Resolution zur Forderungen nach Anerkennung, Gerechtigkeit und Entwicklung zum Motto der UN-Dekade verabschiedet.

Vielen Dank an die Förderer.

Das Netzwerk unterstützte den Kongress mit 1500 Euro.

Der KulturLaden sucht dringend einen Menschen, der unsere überschaubare Buchhaltung übernimmt



dies umfasst:

- Einnahmen und Ausgaben erfassen
- Verwendungsnachweis und Zuschussantrag an das Kulturreferat der Stadt München zu stellen
- Besucher*innen-Statistik erfassen

Die Arbeitszeit beträgt ca. 3 Stunden im Monat. Die Bezahlung erfolgt mindestens nach dem üblichen Tarif der Gewerkschaft.

Wir freuen uns auf eure Kontaktaufnahme per Mail an: info@kulturladen-westend.de oder telefonisch bei Münir: 0176/45 53 07 11 oder im druckwerk: 502 99 94.

KulturLaden Westend, Ligsalzstr. 44, 80339 München, www.kulturladen-westend.de

Proteste gegen Braunkohleabbau im Rheinland im August 2017

nicht zuletzt mit euer finanziellen Unterstützung konnten wir, Ende Gelände München und die Grüne Jugend, einen bezahlbaren Bus über Stuttgart ins Rheinland organisieren.

Um die Proteste gegen die zerstörerische Braunkohleverstromung von RWE und die Aktionen rund um das Klimacamp zu unterstützen, brachen wir am Morgen des 24. Augusts in München auf, vollbeladen mit motivierten Aktivist*innen, dicken Rucksäcken und guter Laune. Gerade rechtzeitig für die letzten Vorbereitungen und Aktionsplena trafen wir am Abend im zwischen dem Tagebau Garzweiler und der Stadt Erkelenz ge-

legenen Klimacamp ein. Mehrere tausend Menschen bildeten an diesem Wochenende eine symbolische Rote Linie um den Tagebau, andere beteiligten sich an den notwendigen Blockaden der örtlichen Kohleinfrastruktur, die vor allem von Ende Gelände organisiert wurden. Die Stimmung war während des gesamten Aktionszeitraums einfach nur großartig, die überregionale Berichterstattung war unglaublich umfangreich und positiv und durch die friedlichen Massenblockaden wurde erreicht, dass die Kohleverbrennung an mehreren Tagen erheblich gedrosselt werden musste. Entsprechend müde, aber motiviert

und um ein einzigartiges Wochenende reicher traten wir also am Sonntagabend die Heimreise an. Doch nicht für lange, denn wir waren uns schnell alle einig: RWE, wir kommen wieder!

Und zwar im November parallel zur Weltklimakonferenz, wenn die Mächtigen der Welt in Bonn ihre Untätigkeit zelebrieren, während es für uns wieder heißt: Change the System, not the Climate!

Es danken herzlich für die Unterstützung

Ende Gelände München und Grüne Jugend

Das Netzwerk unterstützte die Busfahrt mit 500 Euro

im November 2017

auch diesmal konnten wir, Ende Gelände München und die Grüne Jugend, mit euer finanziellen Unterstützung einen bezahlbaren Bus ins Rheinland organisieren. Er hatte diesmal Zwischenstops in Stuttgart und Mannheim.

Anlass unserer Proteste war der COP23 in Bonn. Wir wollten den Widerspruch zwischen den Sonntagsreden der Politik und der weiteren zerstörerischen Braunkohleverstromung durch die RWE aufzeigen. Unser Ziel war daher Bonn, wo wir auch in einer Turnhalle übernachten konnten. Während einige von uns sich am Samstag, den 4.11., an der großen und sehr bunten Demo beteiligten, bereiteten andere die Aktion vor. Am Sonntag fuhren wir nach Buir, von wo ca 3000 Menschen in mehreren Fingern durch den Hambacher Wald zum Tagebau Hambach aufbrachen und viele von ihnen die Grube erreichten. Der Kohleabbau wurde gestört, sodass die Verstromung gedrosselt werden musste. Die Stimmung war großartig, zumal ja auch in München das Bürgerbegehren „Raus aus der Steinkohle“ gewonnen wurde. Am Sonntag Abend fuhren wir nach München zurück.

Es wird wohl nicht die letzte Aktion gegen die Kohleverstromung sein.

Es danken herzlich für die Unterstützung
Ende Gelände München und Grüne Jugend

Das Netzwerk unterstützte diese Busfahrt mit 300 Euro, davon wurden 205 Euro wieder zurückbezahlt.



und dann war noch endlich wieder

Tanz + Speis + Trank + Netz

Unter diesem Motto lud das Netzwerk am 2.12.2017 zu einem Fest in die Glocke. Eingeleitet mit einer kleinen Rede zur Entstehung und ergänzt um aktuelle Aktivitäten des Vereins, wurde auf das langjährige Bestehen angestoßen, während im Hintergrund rares Bild- und Videomaterial ab den frühen 80er-Jahren das Publikum schmunzeln und schwelgen lies.

Kulinarische Genüsse bereitete ein Koch-Team vom Ruffini mit Sandwiches bis in die späte Nacht, wahlweise Grillgemüse, Bio-Rindersteaks und anderes mehr; dazu legten diverse DJs ihre besten Platten von Soul bis Ska auf und bald füllte sich die Tanzfläche mit einer äußerst heiteren Menge. Zeitgleich gab es im Saal Konzerte der Münchener Bands „Express Brass Band“ mit ihren 25 InstrumentalistInnen und „Spika in Snüzz“ mit solidem Punkrock.

Wir hatten alle viel Spaß und freuen uns, dass ihr da wart, um mit uns zu feiern.

Netzwerk Fest

Sa 2. Dez. in der Glocke ab 19:00

Express Brass Band • SPIKA IN SNÜZZ

Tanz + Speis + Trank + Netz

Eintritt frei

Bürgerhaus Glockenbachwerkstatt e. V.
Blumenstraße 7

Netzwerk München e. V.
Selbstverwaltete Betriebe und Projekte

www.netzwerk-muenchen.de





Grundlagen eines materialistischen Feminismus

Veranstaltung von Project C

Am 30.11 fand unser Vortrag zu Grundlagen eines materialistischen Feminismus statt. Eingeladen hatten wir dazu Redakteur*innen der Leipziger Zeitschrift „outside the box“. Ursprünglich war die Veranstaltung mit drei Referent*innen geplant. Allerdings war eine der Referentinnen, Kat Lux, krank, sodass nur zwei Referent*innen Katja Wagner und Koschka Linkerhand den Vortrag hielten und die Veranstaltung etwas kürzer als geplant ausfiel. Der Vortrag begann um ca. 21 Uhr und es waren ca. 70 Personen im Publikum anwesend. Vortrag und Diskussion dauerten insgesamt gut zwei Stunden. Der Vortrag gliederte sich in zwei Blöcke. Im ersten Teil ging es um die Frage der Reproduktionsarbeit. Es wurde ausgeführt, dass die Reproduktionssphäre im Kapitalismus, komplett den Frauen zugeschrieben wird. Frauen leisten im Kapitalismus als deutlich mehr und vor allem unbezahlt Reproduktionsarbeit. Ohne die Trennung einer derartigen Sphäre könnte der Kapitalismus allerdings auch gar nicht funktionieren. Im zweiten Teil ging es dann um die weibliche Subjektconstitution. Zum Schluss kamen die Referentinnen noch auf das Verhältnis von materialistischen Feminismus und Querfeminismus zu sprechen. Dabei übten sie

eine gewisse Kritik an der im Querfeminismus mitunter vorkommenden Identitätspolitik. Nach dem Vortrag folgte eine lange und angeregte Diskussion, die sich hauptsächlich um das Verhältnis von materialistischen Feminismus und Querfeminismus drehte. Wir würden den einen Teil des Honorars (150€), der für die kranke Person angedacht war zurück überweisen sobald wir wieder genügend Geld in der Kasse haben. Das Netzwerk unterstützte die Veranstaltung mit 450 Euro, die wieder zurücküberwiesen wurden.

und vielfältige Leckereien verzehrt. In diesem Rahmen konnten wir auch unser Konzept des selbstverwalteten Wohnens und die Projekte des Miethäuser Syndikats in eine breite Öffentlichkeit tragen. Wir bedanken uns recht herzlich für Euer Vertrauen und Eure Unterstützung, die uns ermöglicht unser Projekt weiterzuführen und die Idee vom selbstverwalteten und bezahlbaren Wohnen mit dem Miethäuser Syndikat weiterzugeben.

Neues aus der Ligsalz8

Herzlichen Dank an das Netzwerk München für die weitere Gewährung des Direktkredits. Damit war es uns in diesem Jahr möglich die Küche in unserem Laden neu einzurichten. Hier findet seit dem Frühjahr nun auch jeden Donnerstag ein offener Mittagstisch statt. Eine engagierte Gruppe von Lebensmittelretter*innen kocht für Menschen aus dem Viertel, die hier beim gemeinsamen Mittagessen schlemmen und sich kennen lernen können.

Als offenes Haus steht unser „Laden“ diversen Gruppen weiter für ihre regelmäßigen Treffen zur Verfügung. Bei

verschiedenen Veranstaltungen, Vorträgen und Filmen zu politischen und gesellschaftlichen Themen fanden rege Diskussionen und Austausch statt. Der Höhepunkt in diesem Jahr: Im Mai veranstaltete unser Haus im Rahmen der Kulturtage Schwanthalerhöhe wieder ein Strassenfest. Unter dem Motto Katzentisch waren Nachbar*innen und Freund*innen eingeladen zum gemeinsamen Mitbring-Brunch. Herrlicher Sonnenschein und der Sound der Band Isarelites lockten zahlreiche Besucher*innen. Bis zum späten Nachmittag wurden aus Schrott kleine Kunstwerke gebastelt

Mit solidarischen Grüßen
Eure Ligsalz8

außerdem unterstützt wurden 2017 – leider ohne Bericht:

Zuschüsse:

Der Antifakongress 2017 mit 600,00 Euro
eine Busfahrt zum G20 mit 847,32 Euro

Self-Care-Workshop von Ende Gelände

nach der Unterstützung des Netzwerks für unsere Busse zu den Massenaktionen Zivilen Ungehorsams von Ende Gelände im Rheinland im Jahr 2018, konnten wir im März diesen Jahres mit Hilfe des Netzwerks eine Veranstaltung durchführen, um unsere internen Strukturen aufzubauen und zu stärken.

Bedingt durch den großen Erfolg der vergangenen Großaktionen im Rheinischen Braunkohlerevier, bekommt die Klimagerechtigkeitsbewegung in Deutschland - und dabei ganz besonders das Bündnis Ende Gelände – einen großen Zulauf an interessierten Menschen. Auch unsere Lokalgruppe konnte im Anschluss an die Aktionen ein steigendes Interesse bei Aktivistis* aus der Region verzeichnen.

Um diese wachsenden Strukturen auch nachhaltig aufzubauen und ein Umfeld zu schaffen, das sowohl erfahre-

nen als auch neuen Aktivistis* die Möglichkeit gibt frei von inneren und äußeren Leistungsdruck aktiv zu sein, haben wir für Mitglieder und Freund*innen der Gruppe einen Self-Care Workshop organisiert. Dies geschah im Zusammenhang mit dem Kollektiv ‚life’s a beach‘ aus Berlin. Das Kollektiv gibt Workshops zu den Themen Self-Care, Nachhaltiger Aktivismus, trans*empowerment & trans*verbündetenschaft sowie der Wahrnehmung und Kommunikation von Bedürfnissen.

Kalle von life’s a beach hat uns durch einen wunderbaren Workshoptag geführt, bei dem wir nicht nur eigene Bedürfnisse und Self-Care-Strategien kennen lernen konnten, sondern auch gemeinsam einen Blick auf inzwischen etablierte Strukturen unserer Gruppe und kollektive Care-Strukturen werfen konnten.

Der Workshop war für unsere Gruppe eine wertvolle Erfahrung, aus der wir eine Menge Möglichkeiten mitgenommen haben, uns und unsere Bedürfnisse außerhalb und innerhalb der Gruppe besser wahrzunehmen. Das hat nicht nur unserer persönlichen Entwicklung geholfen, sondern macht uns auch als Gruppe stärker. Es wird für uns nicht der letzte Input dieser Art gewesen sein und es würde uns freuen, wenn auch andere Gruppen sich selbst den Raum für ähnliche Erfahrungen geben würden.

Wir wollen uns hier besonders bei Kalle von life’s a beach | <http://lifesabeach.blogspot.de> für den wunderbaren Tag wie auch beim Netzwerk Selbsthilfe München für die Unterstützung bedanken.

Das Netzwerk bewilligte für den Workshop 100 Euro, die komplett wieder zurückerstattet wurden.

FLIT Solidarity Africa – Life under the umbrella

Innerhalb der vergangenen Monate ist die Gruppe „FLIT (Frauen Lesben Inter Trans) Solidarity Africa“ auf fast 40 Mitglieder angewachsen. Der große Zuwachs an Mitgliedern zeugte vom Erfolg des Gruppenkonzeptes, führte aber auch dazu, dass das Theaterprojekts „Life under the umbrella“ nicht wie geplant bereits auf der Bühne ist. Die Gruppe musste damit umgehen, dass zu jedem Treffen drei bis vier Interessierte kamen, denen zunächst erklärt werden musste, was die Prinzipien der Gruppe sind und welche Projekte bereits laufen. Sie mussten komplett neu in die Idee des Theaterprojekts eingeführt werden. Dies verlangsamte den Entwicklungsprozess enorm. Gleichzeitig brachte jedoch jede neue Person natürlich auch neue, wertvolle Impulse und Ideen mit.

Aus diesen Gründen legte die Gruppe jedoch eher den Schwerpunkt auf niedrigschwelligere Aktivitäten, bei denen neue Mitglieder schneller einsteigen konnten. Dazu zählt das Entwickeln

von Choreographien und das Aufführen von Tänzen. Die Gruppe trat bei der Demo zum Weltfrauentag am 08.03.18 am Marienplatz auf, ein Gruppenmitglied hielt dort zudem eine Rede. Am 07.07.18 zum Lesbischen Angertorstrassenfest wurde erstmals eine Kombination aus Modeshow und verschiedenen Tanzperformances aufgeführt. Ende Juli empfing die Gruppe fast 50 geflüchtete Frauen, die mit der Bustour „Women breaking borders“ durch Deutschland reisten. Die Tour wurde von „Women in Exile“ initiiert, einer selbstorganisierten Gruppe geflüchteter Frauen aus Potsdam. In einer 2-tägigen Konferenz vernetzten sich die Frauen, lernten einander kennen und demonstrierten gemeinsam vor dem Abschiebegefängnis Erding. Durch den Besuch der Bustour entstanden wertvolle Kontakte zu anderen aktiven geflüchteten Frauen aus Hamburg und Potsdam, die auch in mehreren weiteren Treffen im Herbst gepflegt wurden.

Durch diese neue bundesweite Vernetzung und die vielen neuen Gruppenmitglieder, die zu den Treffen aus ländlichen Regionen anreisen, sind die Fahrtkosten der Gruppe enorm gestiegen.

Trotz der neuen Schwerpunkte ist auch hinsichtlich des Theaterprojektes einiges passiert: Es wurde ein Workshop mit einer Theaterpädagogin abgehalten. Es wurde aus den geteilten Erfahrungen der Gruppenmitglieder ein Skript geschrieben, in dem die einzelnen Szenen die verschiedenen Lebensphasen erzählt werden: Coming-Out während der Schulzeit und die anschließende Suspendierung von der Schule, lesbische Beziehungen im Geheimen im jungen Erwachsenenalter, Verfolgung durch Familie bzw. staatliche Behörden und die anschließende Flucht nach Europa. Für die jeweiligen Rollen wurden Darstellerinnen bereits grob festgelegt. Da das Theaterstück multimedial konzipiert wird, wurden bereits Gespräche mit Filmemacherin-

nen geführt, die Szenen vorab filmen könnten, die dann in das Stück eingebaut werden.

Insgesamt wurde der tatsächliche Aufwand der Konzeptionierung und Verwirklichung eines Theaterstücks wohl unterschätzt. Dennoch blickt die Gruppe auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurück, da viele weitere FLITs (Frauen Lesben Inter Trans) zu der

Gruppe dazu gestoßen sind, durch die Auftritte viele Gruppenmitglieder mehr Selbstbewusstsein gewonnen haben und sich empowert haben. Zudem haben viele den gemeinsamen Prozess des Skriptschreibens aus den geteilten Erfahrungen, als heilsam und verbindend empfunden.

Das Netzwerk unterstützte das Projekt mit 600 Euro.

Szenische Lesung „Q – Alles gehört Allen“



Am Freitag, den 13. April 2018, fand im selbstverwaltetem Kulturzentrum Kafe Marat in der Thal-kirchnerstr. 102 die szenische Lesung „Q – Alles gehört Allen. Gegen Luther, Papst und Fürsten“ statt.

Die Inszenierung basiert auf dem gleichnamigen Roman des italienischen Autor*innenkollektivs Luther Blisset und spielt an verschiedenen Orten im Europa des 16. Jahrhunderts, zwischen Reformation, Bauernkriegen und päpstlicher Inquisition. Die Hauptfigur, die gezwungen ist häufig ihren Namen zu wechseln, ist in zahlreichen Revolten gegen Kirche, Eigentum und die ständische Ordnung involviert und trifft dabei immer wieder auf ihren zunächst unbekanntem Widersacher Q, einen Agenten des Vatikans. Als durchgehendes Motiv werden dabei immer wieder progressive Momente in den verschiedenen gescheiterten Aufständen und Bewegungen aufgezeigt

Die Inszenierung wurde von Thomas Ebermann und Berthold Brunner bearbeitet und bereits in zahlreichen Theatern bundesweit aufgeführt. Für die Aufführung im Kafe Marat wurde der große Saal aufwendig umgebaut. Nach einer Begrüßung durch Thomas Ebermann begann die Veranstaltung gegen 20:30 Uhr. Dargestellt wurden die etwa 30 verschiedenen Charaktere der Inszenierung durch die Schauspieler*innen Denis Moschitto, Sebastian Straub, Pheline Roggan und Matthias Kelle. Die Vorführung im restlos gefüllten Saal dauerte mit einer kurzen Pause bis ca. 23 Uhr. Aufgrund der Raumverhältnisse waren die Plätze auf ca. 110 begrenzt und vielen Interessierten konnte kein Einlass mehr gewährt werden. Das Publikum war sehr durchmischt, von Marat-Stammgästen über Theater-interessiertes junges Publikum bis hin zu älteren Teilnehmer*innen. Dabei gab es zahlreiche Rückmeldungen, die die Lesung als sehr gelungene und außergewöhnliche Veranstaltung lobten. Im Anschluss an die Aufführung gab es Musik, Getränkeverkauf und die Möglichkeit mit dem Ensemble ins Gespräch zu kommen.

Veranstaltet wurde der Abend durch das „Kulturkollektiv9000“, einer Kooperation von verschiedenen, im Kafe Marat aktiven Gruppen und Einzelpersonen. Im Namen aller Beteiligten möchten wir uns ganz herzlich beim Netzwerk München für die Förderung bedanken.

Die Unterstützung durch das Netzwerk belief sich auf 400 Euro

Junge, was ist rape culture Eine Veranstaltung von Project C

Am 19.05 fand unsere Veranstaltung mit Jana Klein mit dem Titel „Junge, was ist rape culture“ statt. Zu Beginn war das Kafe Marat gut gefüllt, nahezu alle Sitzplätze waren besetzt und einige mussten sogar stehen.

Jana Klein arbeitete in ihrem Vortrag dann in mühsamer Kleinarbeit aus Unmengen an Presseberichten, Nachrichten und Egodokumenten die Struktur sexualisierter Übergriffigkeit und Gewalttätigkeit heraus. Insbesondere die lebensweltliche Nähe, durch welche sich der Vortrag auszeichnete, hinterließ einen starken Eindruck bei den Zuhörer*innen. Dennoch gelang es ihr durchaus von dieser Ebene der Lebenswelt auf die Ebene gesellschaftlicher Strukturen zu vermitteln und so das angehäuften Material auch gesellschaftskritisch zu wenden. Leider rächte sich, dass wir mit Jana vor Beginn der Veranstaltung uns nicht auf eine Länge ihres Vortrages verständigt hatten (wir waren wie selbstverständlich davon ausgegangen, dass dieser nicht länger als eine Stunde dauern würde), sodass der Vortrag eine satte Stunde und 50 Minuten dauerte. Leider setzte hierdurch nach circa einer Stunde eine gewisse „Abwanderung“ im Publikum ein dahingehend, dass viele Leute es nun vorzogen, sich im Hof zu unterhalten anstelle zuzuhören. So müssen wir leider feststellen, dass gegen Ende der Veranstaltung der Vortrag mehr eine Privatveranstaltung glich und auch die Diskussion einen nahezu intimen Charakter annahm. Dennoch bewerteten wir die Veranstaltung als gelungen, da der Vortrag inhaltlich hervorragend war und gerade zu Beginn der Veranstaltung, viele Menschen erreicht werden konnten.

Das Netzwerk bezuschusste die Veranstaltung mit 230 Euro.

Ein neuer Arbeitsplatz für die KöchInnen des „Ruffini“

Seit 40 Jahren existiert das selbstverwaltete Ruffini im Münchner Stadtteil Neuhausen, meist assoziiert mit seiner Konditorei oder seinem Weinimport. Aber auch als Restaurant und Nachbarschaftstreff mit bodenständiger,

Nötig waren daher ein komplett neu geplantes Küchenlayout, komplett neue Küchengeräte sowie umfangreiche Arbeiten an der Elektrik, Gas-/Wasserinstallation und der Lüftungsanlage. Ein neuer Estrich wurde gelegt,

die Hauselektrik wurde teilweise erneuert und ein in der Gastronomie vorgeschriebener Fettabscheider wurde installiert, um zu verhindern, dass die Kanalisation zu stark mit fettigem Abwasser belastet wird.

In der Küche wurden nun eine neue Zu- und Abluftanlage installiert - die Abluft wird künftig über das Dach abgeleitet, um die Geruchsbelästigung für AnwohnerInnen zu minimieren.

Die neue Küche beinhaltet sämtliche Edelstahlflächen, neue Waschbecken, sondergefertigte Kühlmöbel, einen achtflammigen Gasherd inklusive Elektroofen, Tellerwärmeschränke, eine Wärmebrücke zum Anrichten der Speisen, einen Salamander (ein spezieller Ofen mit starker Oberhitze), einen Hold-o-Mat (zum Niedertempera-



unpräziser und doch hochwertiger internationaler Küche mit italienischem Schwerpunkt hat das Ruffini sich einen Namen erarbeitet. Ebenso wie das Ruffini selbst waren einige Teile der Ausgabeküche aber bereits rund 40 Jahre alt. Über die Jahrzehnte wurden immer wieder einzelne Dinge erneuert, repariert oder geflickt. Eine komplette Grundsanierung war nun überfällig.

Die Planungen hierfür zogen sich, seit den ersten Vorüberlegungen, über zwei Jahre hinweg. Eine Renovierungsgruppe betreute die direkten Kontakte zu Küchenplaner und diversen Handwerkern, erarbeitete Vorschläge und trug die Ergebnisse in das zuständige Küchenressort zurück, wo die Pläne mehrfach kritisiert und überarbeitet wurden.

Die Aufgabenstellung: Die Küche sollte neuesten hygienischen Standards entsprechen, der Aufbau der Küche sollte sich an den Arbeitsabläufen orientieren und den teilweise geänderten Ansprüchen ans Kochen gerecht werden.

die Wände mussten abgefräst werden, um rund 100 Jahre schlecht tragende Altlasten zu entfernen. Danach wurden Wände und Boden neu gefliest, Letzterer mit speziellen, rutschfesten Fliesen. Des Weiteren wurden für sämtliche Einrichtungsgegenstände massive Sockel gemauert, damit die mühselige und zeitintensive „Unterbodenreinigung“ der Küchenmöbel entfällt.

Parallel dazu wurden im Keller ebenfalls einige überfällige Arbeiten erle-

turgaren und Warmhalten diverser Speisen), ein Bain-Marie (ein Heißwasserbad zum Warmhalten von Saucen und Suppen), ein Vakuumiergerät, sowie viele kleinere Dinge, die uns den Arbeitsalltag künftig hoffentlich erleichtern können. Außerdem mussten hohe Zahlungen für die aufwändige Planung und Montage geleistet werden.

Das 20.000-Euro-Darlehen des „Netzwerk“ half uns dabei, diese große Investition zu bewältigen.



Österreich überleben – antirassistische und migrantische Kämpfe gegen türkisblaue Zustände

Am 30.05.2018 haben Gruppe 11, Karawane und antifa nt die Veranstaltung „Österreich überleben – antirassistische und migrantische Kämpfe gegen türkisblaue Zustände“ im Kafe Marat organisiert.

Etwa 30 Leute waren zu Vortrag und Diskussion mit den Aktivist_innen Meena Miakhel und Hans-Georg Eberl gekommen. Beide sind in der Wiener Vernetzung gegen Abschiebung aktiv; ein Zusammenschluss, der u.a. Proteste von Geflüchteten aus Afghanistan und anderen Ländern unterstützt, die sich gegen Abschiebungen wehren.

Seit Dezember 2017 hat Österreich mit türkis-blau eine Regierung, deren Mitglieder zu einem großen Teil in Naziorganisationen, deutschnationalen Burschenschaften und anderen erzkreaktionären Gruppierungen politisch



sozialisiert sind. Für diese Regierung ist rassistische Politik gegen Geflüchtete ebenso Programm wie neoliberale Umverteilung von unten nach oben

und autoritärer Staatsumbau. Von diesen Entwicklungen berichteten die beiden im ersten Teil der Veranstaltung. Daran anschließend sprachen sie über den Widerstand dagegen, der in verschiedenen Bereichen stattfindet - durch Antifa-Gruppen, aber auch in Form von Arbeitskämpfen im Bildungs- und Sozialbereich, durch feministische Organisation und praktische Initiativen gegen Abschiebungen. Aktivist*innen mit eigener Migrations- und Fluchtgeschichte sind als Protagonist*innen in vielen Kämpfen präsent. In der Diskussion wurde u.a. die Frage nach Unterschieden und Ähnlichkeiten zur Situation in Bayern und Deutschland erörtert.

Das Netzwerk hat die Veranstaltung mit 250 Euro gefördert, vielen herzlichen Dank dafür!



Entschlossener Protest gegen den AfD-Bundesparteitag in Augsburg

Überall wo die AfD ihre Parteitage abhalten will, gehen Antifaschist_innen auf die Straße und sorgen dafür, dass solche Parteitage nicht ungestört bleiben.

So auch am 30. Juni 2018 in Augsburg.

Der Tag hat gezeigt, dass viele Menschen die rassistische Hetze der AfD nicht widerstandslos hinnehmen. Während sich die AfD – von einem riesigen Polizeiaufgebot geschützt – im abgelegenen Messengelände traf, war die komplette Stadt geprägt von antifaschistischen Protesten. Neben kleineren Aktionen und Blockadeversuchen, war eine Großdemonstration mit etwa 5000 Menschen der Höhepunkt des Tages. Am Block der Kampagne „Antifa in die Offensive“ beteiligten sich über 500 Personen. Das Netzwerk unterstützte die Kampagne mit 400 € und ermöglichte uns damit im Vorfeld Infomaterialien zur verbreiten, Transparente zu gestalten, einen Lautsprecherwagen mit Technik zu organisieren und Mobi-Vorträge in mehreren Städten Süddeutschlands zu halten.

Vielen Dank für die Unterstützung!

Die zweiten 10 Jahre – Broschüre der Karawane München

Die Karawane München – Für die Rechte der Flüchtlinge und Migrant*innen gründet sich 1998 und ist eine offene, antirassistische, politische Gruppe, in der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Aufenthaltsstatus gemeinsam für gleiche Rechte und ein menschenwürdiges Leben für alle kämpfen. Die Gruppe hat in den Jahren ihres Bestehens unzählige Demonstrationen, Protestaktionen, Kampagnen und andere Aktionen der politischen Öffentlichkeitsarbeit und praktischen Solidarität mit Geflüchteten durchgeführt. In verschiedenen Zusammensetzung, immer wieder in Mitarbeit oder Kooperation mit selbstorganisiert aktiven Betroffenen, bietet die Gruppe eine zuverlässige Struktur für antirassistische asylpolitische Themen und

Aktionen in München und Bayern. Die Karawane beteiligt sich immer wieder an bundesweiten Zusammenschlüssen und transnationalen Netzwerken zu migrationspolitischen Themen.

Um die Arbeit der Gruppe zu dokumentieren, eine Kontinuität von, oftmals erfolgreichen, antirassistischen Kämpfen aufzuzeigen, neue Aktivist*innen zu mobilisieren und Spenden zu akquirieren hat die Gruppe

zum 20-jährigen Jubiläum ihres Bestehens eine Broschüre in Kooperation mit dem Netzwerk München und dem Kurt Eisner Verein eine 60-seitige Broschüre veröffentlicht. Die Broschüre enthält Jahreschroniken zu den Jahren



2008 bis 2018 sowie thematische Schwerpunktartikel zu besonders wichtigen Themen der Gruppe in den letzten Jahren, wie beispielsweise die Kontinuität von Lagerkämpfen, dem europäischen Dublin-System, Abschiebeanhörungen in Botschaftsdelegation und bezüglich der Sammelabschiebler in Bayern.

Darüberhinaus gibt es Interview mit politisch aktiven Geflüchteten aus ver-

schiedenen Zeiten und Kämpfen zwischen 2008 und 2018. Die Broschüre schließt mit einem Ausblick auf die gegenwärtige und zukünftige Praxis der Karawane.

Die Broschüre wurde im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum der Gruppe am 23. Juni verteilt und im weiteren Verlauf bei verschiedenen Anlässen an Interessierte ausgegeben sowie an ehemalige Aktivist*innen verschickt. Die Broschüre stieß durchwegs auf positive Resonanz, ist als Werbematerial für neue Aktivist*innen jedoch als alleiniges Format sicherlich zu umfangreich. Aus diesem Grund wurde sie bei Ständen oder Auslagetischen bei Vorträgen durch einen kurzen Vorstellungsflyer ergänzt. Spenden wurden bisher über die Broschüre noch keine eingeworben,

dies hätte ggf. stärker in der Publikation herausgestellt werden müssen.

Wir bedanken uns bei Netzwerk München für die finanzielle Unterstützung, ohne die die Broschüre nicht möglich gewesen wäre. Damit hat das Netzwerk auch die Chronik eines Stück Münchner Bewegungsgeschichte ermöglicht. Das Netzwerk unterstützte die Erstellung der Broschüre mit 600 Euro.

Machen wir München zu einem sicheren Hafen für aus Seenot gerettete Geflüchtete!



Unterschreiben Sie die Online-Petition:
ogy.de/seebruecke



Kundgebung am 22.2.2019, 16-19 h, Marienplatz
Für Solidarität mit Geflüchteten und Seenotretter*innen!
Für die Aufnahme von Menschen in Not in München!
Für eine Stadt für alle!

www.seebruecke-muenchen.org



ANZEIGE



Das erste Klimacamp München, das sich thematisch auf „Mobilität und Klimagerechtigkeit“ stützte, fand zwischen 5.9. und 9.9.2018 auf einer Gemeindefläche Johann-Sebastian-Bach-Straße und Richard-Wagner-Straße in Vaterstetten statt. Der Organisationskreis Klimacamp München gründete sich im Oktober 2017 auf ehrenamtlicher Basis. Die Organisator*innen bilden einen der engagierten Teile in der Münchner Klimagerechtigkeitsbewegung ab.

Das Camp richtete sich vorwiegend an Interessierte aus der Münchner Stadt-

gesellschaft und die regionale/überregionale Klimagerechtigkeitsbewegung. Die Ziele des Camps waren Vernetzung, politische Bildung, und im allgemeinen die Stärkung der Klimagerechtigkeitsbewegung in der Region. Die Besucher*innenzahlen lassen sich nur schätzen: Es waren ca. 100 - 150 Menschen täglich auf dem Camp anwesend. Vor allem Die Abendveranstaltungen, d.h. die Aufführung „Asylmonologe“ der Bühne für Menschenrechte, das Screening des Films „Brand I“ sowie die Podiumsdiskussion „Verkehrswende jetzt!“, wurden von vielen zusätzlichen Personen aus dem Umkreis besucht.

Besonders überzeugend wirkte das Bildungsprogramm, das mit thematisch vielfältigen Workshops und Veranstaltungen sowie einer hohen Qualität aufwartete. Auch das durchgängige Kinderprogramm ermöglichte die altersge-

rechte Betreuung während sich Eltern den Workshops widmen konnten. Unter der Woche sorgten die Abendveranstaltungen dafür, dass auch Interessierte aus der Stadt an einzelnen Veranstaltungen teilnehmen konnten. Klar ist aber auch, dass der Reiz des Camps in der wechselseitigen Wirkung aller Teile bestand. So trägt eine gelungene Küche zum allgemeinen Wohlgefühl bei, das wiederum das informelle Lernen und sich Vernetzen begünstigt und so weiter. Letztlich lässt sich behaupten, dass das Camp auf allen Ebenen als Erfolg bezeichnet werden kann.

Der Organisationskreis Klimacamp München möchte dem Netzwerk Selbsthilfe herzlich für die Unterstützung danken.

Wir freuen uns auf ein Klimacamp.

Vom Netzwerk kamen 700 Euro Unterstützung, die komplett zurückbezahlt werden konnten.

Festival Arte Popular México-Alemania

Das Festival fing am 30. Juli 2018 mit einer inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des Programms mit den mexikanischen Künstler*innen an.

Zusammen mit den mexikanischen Künstler*innen Chaco Valdez, Fabiola Araiza und Josefa Sánchez, die den gesamten Prozess eines partizipativen, kommunalen Wandbildes begleitet haben, lernten unsere Teilnehmer*innen den Prozess des Wandbildes. Wir haben mit den Teilnehmer*innen des

Festivals im Stadtteil Au-Haidhausen Umfragen durchgeführt, um zu erfahren, was die Personen auf dem Wandbild dargestellt haben wollen. Die Antworten zu der Fragen, Was findest du für die Gesellschaft, für die Nachbarschaft und für dich wichtig?, haben wir visuell durch bunte Motive und Ideen gestaltet und diese auf die Außenwand des Jugendtreffs AU gemalt. Das Wandbild wurde innerhalb von drei Wochen geplant, skizziert und bemalt. Wir haben das Wandbild

gemeinsam mit Gruppen von Aktivist*innen, Künstler*innen aus der Färberei, dem Jugendtreff AU und ihren Jugendlichen, Münchner*innen, die vor zwei Jahren an dem damaligen Wandbildprojekt mitgemacht hatten, und Einzelpersonen erstellt.

Zielgruppen waren Personen alle Altersgruppen, Herkunftsländer, Geschlechter, Berufe, Religionen und Präferenzen. Wir haben diese Gruppen dank des bunten Programms unseres Festivals und der Zusammenarbeit unserer Mitveranstalter*innen erreicht. Am 24.08. wurde das Wandbild in dem Jugendtreff AU mit Musik und gemeinsamen Essen eingeweiht.

Am 09.08. haben wir die Kunstausstellung mit einer Vernissage mit Musik in der Färberei eröffnet. Eine Woche später, Samstag 18.08., hat die Gruppe Konvolut eine musikalische Lesung in der Färberei angeboten. Die Kunstwerke wurden bis zum 23.08. in der Galerie Die Färberei gezeigt.

Neben dem Wandbild und der Ausstellung haben wir den Münchner*innen drei Workshops angeboten. Am 10. und 11.08. fand der Workshop Kaltnadelradierungen statt; am 13. und 14.08. fand der Workshop Monotype-Zeichnungen statt und am 17. und 18.08. fand der Comic Workshop statt. Die mexikanischen Künstler Victor Ortega



Skizze des Wandbildes

und Yescka, sowie Sabine Mayer aus München, boten diese vielfältigen Workshops an. Die Werke, die während der Workshops erstellt wurden, wurden ebenfalls auf der Ausstellung gezeigt.

Außerdem gab es während des Festivals folgende Vorträge: am 10.08. zum Thema „Indigene Frauen, Gemeinschaftsland und Akkumulation durch Enteignung.“; am 16.08. zum Thema „Frauen, Politik und Wahlen in Mexiko“ sowie am 23.08.2018 ein Videovortrag mit dem Titel „Feminismus ist unverschämt“. Die Vorträge und Diskussionen haben sehr gut mit unserer Ausstellung und ihrem Motto übereingestimmt: „Man ist nicht als Frau geboren, man wird es“ (Simone de Beauvoir). Die Vorträge sowie die Workshops fanden in der Färberei statt.

Unsere Aktivitäten waren gut besucht. Bei den Workshops haben ca. 30 Personen teilgenommen.

Über 30 Personen haben die Ausstellung sowie das begleitende Kulturpro-

gramm besucht. Bei den Vorträgen beteiligten sich über 50 Personen und an der Erstellung des Wandbildes haben mehr als 40 Personen mitgemacht. An der Einweihungsparty für das Wandbild haben ca. 50 Personen teilgenommen.

gramm besucht. Bei den Vorträgen beteiligten sich über 50 Personen und an der Erstellung des Wandbildes haben mehr als 40 Personen mitgemacht. An der Einweihungsparty für das Wandbild haben ca. 50 Personen teilgenommen.

Es gab auch ein paar Schwierigkeiten bei der Durchführung des Festivals.

Wir hatten ursprünglich die Gestaltung des Wandbildes in dem Jugendtreff Aubinger Tenne geplant. Die Wand in der Aubinger Tenne stand jedoch unter Denkmalschutz. Deswegen mussten wir kurzfristig eine neue Wand finden. Die Wände des Jugendtreffs AU standen zur Verfügung und innerhalb kurzer Zeit haben wir die Zusammenarbeit mit der Leiterin des Treffs angefangen.

Außerdem haben die Künstler*innen aus Mexiko und Deutschland rund 40

psychologische, emotionale und soziale) Unterstützung anzubieten. Mit dem gesammelten Geld während der Ausstellung wird diese Initiative gestärkt.

Der Hauptanteil der Kosten für das Projekt waren die Flugkosten. Diese waren teurer als geplant, da das Projekt zur Hauptreisezeit stattgefunden hat. Außerdem mussten wir wegen der Größe der Wände ein Gerüst mieten, dessen Kosten geringfügig höher waren als geplant. U. a. aus diesen Gründen möchten wir den Zuschuss des Netzwerkes gerne in Anspruch nehmen.

Perspektive: In der letzten Woche haben wir mit den mexikanischen Künstler*innen eine Auswertung des Projektes gemacht. Insgesamt fanden alle das Festival sehr gut. Sie haben aber vorgeschlagen, dass das Programm länger dauern soll, damit sich die Aktivitäten nicht überschneiden. Die Mitveranstalter*innen haben sehr geschätzt, dass das Öku-Büro die gesamte Koordination übernommen hat und dass die Ansprechperson zuverlässig und erreichbar war.

Die Zielgruppen fanden das bunte Programm sehr gut und begrüßten, dass im Sommer so eine Veranstaltungsreihe angeboten wurde. An einem zukünftigen Kunstfestival wurde viel Interesse gezeigt und es wurden neue Kontakte geknüpft.

Durch die vielfältigen Kontakte der Mitveranstalter*innen sowie der mexikanischen Künstler*innen wurde ein breites Publikum erreicht. Das Festival Arte Popular México-Alemania wurde in

früheren Jahren schon angeboten und einige Besucher*innen kannten es deswegen schon. Es gibt eine nachhaltige und langfristige Beziehung zwischen den Münchner*innen, mexikanischen Künstler*innen und den Mitveranstalter*innen.

Das Netzwerk steuerte 500 Euro zu dem Projekt bei.



Eröffnungsparty

Bilder gestiftet, die während der Ausstellung erworben werden konnten. Der Erlös wird an die Organisation Kalli Luz Marina, A.C. in Veracruz, Mexiko gespendet. Kalli ist im Jahr 2007 gegründete Organisation mit dem Ziel Frauen, die mit geschlechtsspezifischer Gewalt konfrontiert sind, eine kostenlose, umfassende (rechtliche,

rage against abschiebung 2018

Der Bayerische Flüchtlingsrat veranstaltete auch 2018 am 2. Oktober im Feuerwerk wie jedes Jahr, das Rage against Abschiebung, diesmal mit dem Rahmenprogramm „Heimathafen statt Ankerzentren!“

Ablauf des Rahmenprogramms „Heimathafen statt Ankerzentren“:

- Aufbau (17:30 Uhr)
- Rahmenprogramm mit Spielablauf und Diskussionen (18 Uhr bis 23 Uhr)
- Abbau (bis ca. 23:30 Uhr)

Das Rahmenprogramm „Heimathafen statt Ankerzentren“ war von 18 Uhr bis 23 Uhr auf dem Gelände vor dem Feuerwerk aufgebaut. Insgesamt acht Gruppen aus München (Karawane München, Rote Hilfe München, anti-fant, mixmuc, Amnesty International – Asylgruppe München, AKS – Arbeitskreis kritischer Sozialarbeiter*innen München, Münchner Flüchtlingsrat, alarmphone München), die in der Flüchtlingshilfe tätig sind, haben ihre Arbeit anhand interaktiver Spiele präsentiert. Die Besucher*innen haben bei der Kasse eine Stempelkarte bekommen und mussten sich pro Gruppe einen Stempel abholen, den sie nur be-

kommen haben, wenn sie das jeweilige Spiel der Gruppe absolviert haben. Mit einer vollen Stempelkarte konnten sie sich am Stand des Bayerischen Flüchtlingsrates, der sich im Kranhallencafé befand, einen Preis (Klebetattoo und T-Shirt/Tasche) abholen und haben ein Zertifikat zur Betriebswirt*in der Aggressiven-Anti-Abschiebeindustrie ausgehändigt bekommen. An diesem Spiel haben ca. 200 Personen teilgenommen.

Zahlreiche andere haben sich unabhängig von den Stempelkarten an den Ständen der Gruppen über deren Arbeit informiert und teils konnten interessierte Personen als Ehrenamtliche gewonnen werden. Darüber hinaus fand durch die Vorbereitungstreffen der Gruppen hier eine Vernetzung statt, da diese in der Konstellation noch nicht aufeinandergetroffen waren. Sowohl bei den Gruppen als auch dem Stand des Bayerischen Flüchtlingsrates fanden rege Diskussionen mit den Besucher*innen des Festivals statt. Das Rahmenprogramm kann insgesamt als großer Erfolg gewertet werden. Es kamen mit 750 Personen

deutlich mehr Besucher*innen als erwartet.

Ablauf des Musikprogramms:

Von 19:00 Uhr bis ca. 01:00 Uhr haben insgesamt neun Bands auf den zwei Bühnen des Feuerwerks (Kranhalle und Hansa39) gespielt:

WTG (Millidance + Pöbel MC), Rosstock

Fräulein Brecheisen, Augsburg

Les Trucs, Frankfurt

Tula Troubles, München

Das Lunsentrio, Rosenheim/München/London

Yetunday, Berlin

Haszcar, Berlin

CarnationDingthang, Tel-Aviv/München

Bird Berlin, Nürnberg

Danach hat DJ Afrodermitis aus München im Kranhallencafé gespielt; die Party dauerte bis ca. 3:00 Uhr an.

Insgesamt war das Festival ein voller Erfolg. Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Netzwerk München für die Unterstützung!

Das Netzwerk unterstützte das rage against Abschiebung mit 500 Euro.

Kritische Einführungswoche des Antifaschismus Referats der LMU

Vom 23. Bis 26. Oktober fand das erste Mal an der LMU und in München überhaupt eine „Kritische Einführungswoche“ (kritEW) statt, welche das institutionelle Erstsemester-Programm um inhaltliche und alternative Perspektiven ergänzte. Die Woche begann am Montag mit einem Vortrag des Antifaschismus Referats der LMU, welches die kritEW auch federführend organisierte, zur Kritik an Burschenschaften. Nachdem sich rund 100 Corps- und Verbindungsstudenten mit Anhang zusätzlich zu den rund 30 Interessierten und 20 Menschen aus dem Orga-Kreis der kritEW in dem für den Vortrag vorgesehenen Raum einfanden, wurde der Raum durch den Orga-Kreis geräumt. Daraufhin kam es zu Tumulten der Störer aus dem bur-

schaftlichen Milieu sowie zu verbalen Auseinandersetzungen. In einem



benachbarten Saal konnte der Vortrag dann dennoch durchgeführt werden, jedoch musste eine strenge Tür mit Gesichtskontrolle gemacht, in deren Folge

zwar die Störer an der Teilnahme am Vortrag gehindert werden konnten, jedoch auch einige tatsächlich Interessierte zu unserem Bedauern nicht am Vortrag teilnehmen konnten. Die vor den anderen Saal versammelten Burschenschafter und Verbindungsstudenten versuchten zu Beginn des Vortrags von außerhalb des Raumes durch das Singen von einem Lied und Reden halten den Vortrag zu stören, was ihnen allerdings nicht gelang. Allerdings erregte dieser Aufruf einiges Aufsehen, sodass ein Sicherheitsdienst einschritt, welcher auch die Polizei verständigte. Dem Vortrag konnten dennoch circa 40 Menschen beiwohnen. Im Anschluss zum Vortrag kam es zu einer kurzen Diskussion. Insgesamt waren 50 Menschen aus dem Orga-Kreis und

der Münchner Antifa-Szene, 30 bis 40 Interessierte und circa 100 Menschen aus dem burschenschaftlichen Milieu vor Ort. Der RCDS, Burschenschaften und Aktiven der Identitären Bewegung versuchten im Nachgang eine Kampagne gegen die kritEW und der Antifa-Referat zu initiieren, deren Ausgang jedoch ungewiss ist. Auch kam es im Nachgang zu einigem Schriftverkehr zwischen der Unileitung, Hausverwaltung, der Orga der kritEW und dem Lehrstuhl Lessenich des Instituts für Soziologie an der LMU.

Von Dienstag bis Donnerstag fanden jeweils 3 Workshops in den Räumen der Studierendenvertretung der LMU statt. Insgesamt nahmen über 90 Menschen an den 9 Workshops teil, womit wir zufrieden sind. Erfreulich war dabei, dass viele bisher nicht mit uns bekannte Leute ebenfalls an den Vorträgen teilnahmen. Das offene Format der Workshops erleichterte es hier auch, mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Auch inhaltlich gestaltete sich das Programm hochinteressant und es ergaben sich spannende Diskussionen in den Workshops. Leider waren einzelne Workshops sehr schlecht besucht, sodass mitunter neben den Referierenden nur Mitglieder des Orga-Kreises anwesend waren. Dies führen wir auf Defizi-

te in der Bewerbung, sowie unpassende Uhrzeiten und ein zu volles Programm der kritEW zurück.

Von Dienstag bis Donnerstag fanden abends auch jeweils ein Vortrag statt. Dienstag nahmen ungefähr 40 bis 50 Menschen an einem Vortrag von Dr. Philipp Lenhard von Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der LMU zur „Einführung in die Kritik des Antisemitismus“ teil. Mittwoch besuchten circa 60 Menschen einen Vortrag von Dr. Imke Schminke vom Institut für Soziologie der LMU zum Thema Antifeminismus. Donnerstags fand ein Vortrag von Dr. Stephan Grigat in Abstimmung mit dem JuFo der DIG München statt, hierzu erschienen ungefähr 120 Menschen. Sowohl mit dem Inhalt, als auch mit der Teilnehmerszahl der Vorträge sind wir hochzufrieden.

Freitags fand im Rahmen des kritEW ein Stadtrundgang des Offenen Antifa-Treffens München zu Orten rechten Terrors statt, zu welchem neben den Referierenden 15 weitere Menschen, welche zudem bisher auch noch nicht bekannt waren. Die Tatsache, dass hier viele Menschen erreicht wurden, welche bisher noch nicht teil der Szene sind, bewerten wir als ausgesprochen positiv. Desweiteren zeigte sich hier, dass auch Formate, welche über das Vorträge und

Workshops hinausgehen, gut angenommen werden, sodass bei möglichen Neuauflagen der kritEW verstärkt auf andere Formate in der Programmgestaltung eingegangen werden soll. Am Abend fand ein Vortrag von Robert Andreasch (aida Archiv) und die Abschlussparty der kritEW im Kafe Marat statt. An diesem Abendprogramm nahmen über 150 Menschen teil, wovon unter sich ein erheblicher Anteil an Menschen befand, welche erstmals im Marat feiern waren. Dieser Fakt erfreut uns sehr.

Insgesamt ziehen wir ein positives Fazit der kritEW. So konnten wir zahlreiche Menschen erreichen, die bisher nicht in Kontexten der linken Szene bekannt waren und zu manchen auch nachhaltigen Kontakt aufbauen. Desweiteren konnten wir ein linkspolitisches inhaltliches Programm an der dezidiert sich unpolitisch gebenden Universität durchführen. Auch Störversuche konnten souverän abgewehrt werden. Für mögliche Fortsetzungen wäre es jedoch einschränkend sicherlich angebracht, das inhaltliche Programm etwas differenzierter zu gestalten sowie die Bewerbung zu überdenken, sodass noch mehr Menschen und Milieus angesprochen werden.

Das Netzwerk unterstützte die kritische Einführungswoche mit 350 Euro.

Aktivisten gegen den Klimawandel beim Hambacher Wald

Dank der Unterstützung des Netzwerkes wurde eine Busfahrt von München ins Rheinland zur Unterstützung des dortigen Aktionen von Ende Gelände erleichtert. Der Bus brachte Münchner Aktivist*innen in einer nächtlichen Fahrt am 25.10.2018 rechtzeitig zum weiteren Zeltaufbau vom Gemeinschaftszelten bei Ankunft vor Sonnenaufgang auf die Campfläche.

Dort versammelten sich mehr als 4000 Aktivist*innen von Ende Gelände für Aktionen des zivilen Ungehorsams gegen den Braunkohleabbau in Tagebauen im Rheinland. Ziel der Aktionen ist die sofortige Beendigung des Abbaus

und der klimaschädlichen Verbrennung der Braunkohle. Die Aktivist*innen halten sich dabei an ihren Aktionskonsens und handeln ohne Gewalt gegen Personen oder Infrastruktur. Besetzt wurde auch die private Hambacher Bahn, um den Braunkohletransport in Kraftwerke zu unterbrechen. Der Bus konnte auch zum Transport der Aktivist*innen zu Einsatzorten eingesetzt werden. Die Wirkung der Aktionen zeigte sich auch daran, wie aufgeregt und letztendlich überfordert Politizist*innen auf den leeren Bus, der dann abschließend auch zum Abtransport verbliebenen Mülls aus der Aktion

eingesetzt wurde, reagiert haben. Und wieder wird es zeigen, dass die öffentlich wirksam eingeleiteten Ermittlungsverfahren nahezu vollständig ohne Ergebnis eingestellt werden oder anders ohne Sanktion enden wie in den Jahren davor.

Der Braunkohlenausstieg ist dringend erforderlich um die Klimaschutzziele zu erreichen. Derzeit steigen die CO₂-Werte weiter an. Von der notwendigen Reduktion auf 0 ist die Menschheit weit entfernt.

Die Anschubfinanzierung von 340 € kann nach weiterer Abwicklung zurückgezahlt werden.

Bayernweiter Antifakongress 2018

Vom 1. bis 4. November fand der selbstorganisierte bayernweite Antifa(schistische) Kongress 2018 in den Räumen des Gewerkschaftshauses und des Kafé Marat in München statt. Über den gesamten Verlauf nahmen zwischen 400 und 500 Personen an den Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Diskussionsveranstaltungen teil. Wie bereits in den letzten Jahren war der Antifa(schistische) Kongress das größte Treffen zu Vernetzung, Austausch und Debatte für die antifaschistische (radikale) Linke in Bayern. Die Teilnehmer_innen kamen aus ganz Bayern (und bisweilen darüber hinaus) und aus verschiedenen Spektren der (radikalen) Linken. Unserer Einschätzung nach spielt der Kongress insbesondere auch für Aktivist_innen aus ländlichen Räumen, fernab linker Szenen und Infrastruktur, eine wichtige Rolle im Erfahrungsaustausch und der Vernetzung. Daher war dieses Jahr eines der zentralen Themen die Rückschau auf die vielfältigen Proteste gegen AfD und co. im Rahmen des Landtagswahlkampfes oder auch der Bewegung gegen die Neufassung des Polizeiaufgabengesetz. Darüber hinaus war es uns wichtig, Debatten um linke Ziele und Utopien jenseits der alltäglichen Abwehrkämp-

fe zu führen. Dies haben wir etwa in Podien zu Klassenkämpfen bei Amazon oder auf einer großen Podiumsdiskussion zu linken Utopien am Samstag Abend in Angriff genommen. Auch antifaschistische Erinnerungsarbeit spielte eine zentrale Rolle: in mehreren Vorträgen und Exkursionen., z.B. zur Gedenkveranstaltung der



bayerischen DGB-Jugend anlässlich des Jahrestages der antisemitischen Novemberpogrome 1938. Hinzu kommt ein breites kulturelles Begleitprogramm, einen Überblick über alle Veranstaltungen findet sich auf unserer Homepage: <http://antifakongress.blogspot.eu/programm2018/>

2017 erreichte der Kongress einige Aufmerksamkeit, nachdem eine Kampagne rechter Blogs, der AfD und der Polizeigewerkschaften zwischenzeitlich zur Absage der Räumlichkeiten durch den Bundesvorstand des DGB geführt hatte. Durch eine breite Solidaritätskampagne in- und außerhalb der Gewerkschaften konnte damals der Kongress durchgesetzt und die Order des DGB-Bundesvorstands rückgängig gemacht werden.

Auch in diesem Jahr war der Kongress innerhalb der DGB-Gewerkschaften Gegenstand der Auseinandersetzungen zwischen antifaschistischen und rechten/autoritätshörigen Fraktionen der Gewerkschaften. Durch die Beteiligung gewerkschaftlicher Gruppen und die breite Solidarität konnte der Kongress auch dieses Jahr wieder die Räume des DGB nutzen. Wir sehen darin einen wichtigen Erfolg in der Auseinandersetzungen um die Hegemonie innerhalb der Gewerkschaften.

Für die Unterstützung durch das Netzwerk möchten wir uns herzlich bedanken. Ohne die breite Unterstützung wäre eine so große basisdemokratisch selbstorganisierte Veranstaltung nicht zu realisieren. Wir freuen uns, euch auch 2019 wieder auf einem Antifakongress zu treffen.

Vom Netzwerk kamen 500 Euro.

außerdem unterstützt wurden 2018 – leider ohne Bericht:

Zuschüsse:

- Refugee Struggle for Freedom wurde für ein Treffen von Non-Citizens mit 800,00 Euro unterstützt.
- Die Antifa NT bekam für den NIKA-Block (Kampagne „Nationalismus ist keine Alternative“) auf der No-PAG-Demo 250,00 Euro
- Die Initiativgruppe Ausstellung Ribelli wurde für die Ausstellung „Banditi e ribelli“ und Begleitprogramm mit 500,00 Euro unterstützt. Der Bericht kommt im nächsten Rundbrief, da die Ausstellungseröffnung erst am 11. Februar stattfindet. (siehe Rückseite und Flyer) .



Als **Zuschüsse** wurden 12.417,32 € ausgezahlt, davon wurden 1005,00 € zurückerstattet.

Darlehen wurden in Höhe von 30.000 € vergeben. 10.000 € wurden zurückbezahlt.

Der Netzwerk Rundbrief dient der Mitgliederinformation und wird vom Vorstand herausgegeben.

Anders

is fei a ned verkehrt



Robert Gänsbacher

März '61

August '18

Wir trauern um unseren solidarischen Freund
Netzwerk Selbsthilfe München e.V.

Banditi e ribelli



Ausstellung „Banditi e ribelli“
Die italienische Resistenza 1943 – 1945:
Der Widerstand in Italien gegen
Faschismus und deutsche Besatzung

11.02. – 28.02.2019 | Köşk | Schrenkstr. 8
07.03. – 11.03.2019 | Bellevue di Monaco |
Müllerstr. 2 – 6

Öffnungszeiten: Täglich 14.00 – 19.00

Führungen für Gruppen nach Vereinbarung:
0160 36 68 764

facebook:
www.facebook.com/ribellimuenchen
Internet: www.ribelli-muenchen.de

Der Eintritt zur Ausstellung und den Veran-
staltungen (mit Ausnahme des Abschluss-
konzertes) ist frei, wir freuen uns aber über
jede Spende zur Deckung der Kosten.

Veranstaltet vom
Initiativkreis Ausstellung Ribelli

Ausstellung

Die fotodokumentarische Ausstellung „Banditi e ribelli“ vom Geschichtsinstitut ISTORECO Reggio Emilia und CultureLabs Berlin erzählt die Entwicklung des Partisanenkrieges in Italien zwischen 1943 und 1945.

Kurze chronologisch aufgebaute Texte des Historikers Santo Peli und mehr als 120 Fotografien dokumentieren das Leben und die Anstrengungen der jungen Frauen und Männer, die gegen den Krieg, gegen Faschismus und gegen die Greuel der deutschen Besatzung kämpften.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus und Faschismus, mit seinen Verbrechen und dem Widerstand dagegen wird durch die beunruhigenden aktuellen politischen Entwicklungen in nahezu allen Staaten Europas zunehmend brisant. Die Relativierung der Verbrechen durch Nazis und Faschisten, die Zunahme von offenem Rassismus in Staat und Gesellschaft, die alltägliche Gewalt gegen Geflüchtete, Migrant*innen und gegen alle, die gemäß neofaschistischer Zuschreibung deklassiert werden, sind europaweit zu verzeichnen.

Begleitprogramm

11.02. Eröffnungsveranstaltung

mit Prof. Santo Peli, Historiker, Padua und Steffen Kreuseler, Istoreco Reggio Emilia

19 UHR IM KÖŞK, SCHRENKSTR. 8

14.02. Geschichte des Faschismus in Italien – ein Überblick

Vortrag von Dr. Friederike Hausmann, Politologin und Publizistin, München

19 UHR IM KÖŞK, SCHRENKSTR. 8

18.02. Film „Rom, offene Stadt“

19 UHR IM KULTURLADEN WESTEND, LIGSALZSTR. 44

21.02. „Zwangsarbeit für die Verbündeten“

Das immer noch wenig bekannte Schicksal der italienischen Militärinternierten in Deutschland 1943 bis 45

Vortrag von Dr. Gabriele Hammermann, Mitglied der Deutsch-Italienischen Historikerkommission, Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau

19 UHR IM KÖŞK, SCHRENKSTR. 8

24.02. Erzählcafé

Münchner Italiener*innen und ihre Angehörigen erinnern sich, an die Resistenza, den Krieg, die Zeit danach ...

11 UHR IM KÖŞK, SCHRENKSTR. 8

26.02. Frauen im italienischen Widerstand

Vortrag von Nadja Bennewitz, Historikerin, Nürnberg

19 UHR IM KÖŞK, SCHRENKSTR. 8

04.03. Film „Herrenpartie“

19 UHR, KULTURLADEN WESTEND, LIGSALZSTR. 44

09.03. Italien heute, Rassismus als Staatsräson?

Diskussionsveranstaltung mit Norma Mattarei (Rinascita e.V.)

19 UHR, BELLEVUE DI MONACO, MÜLLERSTR. 2 – 6

16.03. Abschlussveranstaltung: Lesung & Konzert

19:00 Uhr Lesung & Konzert mit Esther Bejerano und Microphone Mafia,

21.00 Uhr Konzert Bataquaerch

19.00 + 21.00 UHR IM FEIERWERK / ORANGE HOUSE,
HANSASTR. 39 – 41 (Eintritt: 14,- €)